

Programme der gemäßigten französischen Linken bei den Europawahlen 2019

(10. April 2019)

Ausgangssituation: Bei den Präsidentschaftswahlen 2017 haben die französischen Grünen Europe Écologie Les Verts (EELV) auf einen eigenen Kandidaten verzichtet und den der Parti socialiste (PS) unterstützt, um die Erfolgsaussichten der gemäßigten französischen Linken zu verbessern. Nach den Niederlagen bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen 2017 hat Benoît Hamon, Kandidat der PS, seine Partei verlassen und die Bewegung Génération.s (G-s) mit dem Ziel gegründet, parteiübergreifend die französische Linke bis zu den Europawahlen 2019 zu sammeln.

Mit ihrem Vorhaben, auf nationaler Ebene gemeinsam mit anderen linken Parteien eine Liste für die Europawahlen aufzustellen, ist G-s allerdings gescheitert. Auch der Versuch von Vertretern der Zivilgesellschaft, die sich unter dem Namen Place publique zusammengeschlossen haben, um die pro-europäische französische Linke zu einen, war erfolglos. Lediglich die PS und die PS-Abspaltung Nouvelle Donne waren zum Bündnis mit Place publique bereit und treten nun gemeinsam mit der Plattform unter dem Namen Envie d'Europe (deutsch: Lust auf Europa) an. EELV und G-s bewerben sich mit eigenen Listen und so machen sich beim Wahlgang Ende Mai drei Gruppierungen mit sehr ähnlichen Wahlprogrammen gegenseitig Konkurrenz.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Alle drei, besonders aber EELV, stellen den Kampf gegen den Klimawandel und für eine ökologische Wende in den Vordergrund. Sie fordern übereinstimmend, über den Zeitraum von fünf Jahren 500 Mrd. € in klimafreundliche Maßnahmen wie Energieeffizienz, erneuerbare Energien oder nachhaltige Landwirtschaft und Mobilität zu investieren. Den Ausstieg aus der Nutzung von fossilen Energieträgern und der Atomenergie strebt EELV für den Zeitraum zwischen 2030 und 2050 an, G-s gibt als Zieldatum 2050 an. In den „Vorschlägen für Europa“ der Parti socialiste (PS), die auch für Envie d'Europe gelten, findet sich dazu keine konkrete Aussage, sondern nur das Vorhaben einen „Airbus der Energie“ aufzubauen, in dem die großen europäischen Energiekonzerne ihre Kompetenzen für eine bessere Nutzung nachhaltiger Energieträger vereinen sollen.

Über die gemeinsame Agrarpolitik wollen alle drei in Zukunft eine nachhaltige und kleinräumige Landwirtschaft fördern. Übereinstimmung besteht auch darin, den Gebrauch von Pestiziden einzuschränken, wobei EELV hier am konkretesten wird und eine Quote von 30 % bis 2025 und mittelfristig 100 % für den Bio-Landbau durchsetzen möchte und parallel dazu den Einsatz von Pestiziden und gentechnisch veränderten Organismen in der Landwirtschaft verbieten will.

Envie d'Europe und G-s sprechen sich beide dafür aus, die europäische Zusammenarbeit im Bereich der Verteidigung und der Terrorismusbekämpfung zu intensivieren. Im Bereich der Zuwanderungspolitik sind sie dafür, das Abkommen von Dublin auszusetzen und eine europäische Asylagentur einzurichten, die den Umgang und die Verteilung von Asylanten und die Bearbeitung von Asylverfahren nach übereinstimmenden Regeln für alle EU-Mitglieder regelt. Das Programm von EELV bleibt zu diesen beiden Punkten vage.

In ihren weitgehenden sozialpolitischen Vorstellungen, die Benoît Hamon bereits im Wahlkampf 2017 vertreten hat, unterscheiden sich die Selbstverpflichtungen von G-s von den Programmen von EELV und Envie d'Europe. So wird von G-s u.a. die Besteuerung von großen Vermögen, ein Grundlohn für alle und eine 35-Stunden-Woche – jeweils in ganz Europa – gefordert. Alle 16 – 25jährigen Europäer sollen zudem durch das Programm „Erasmus für alle“ die Möglichkeit bekommen, sich einen einjährigen Bildungsaufenthalt in einem anderen Land der EU mit 850 € monatlich fördern zu lassen.

Um die Maßnahmen für ein sozial gerechteres Europa, eine nachhaltige Landwirtschaft und den Klimaschutz zu finanzieren, soll die EU eigene Mittel erhalten und ihr Budget erhöht werden, laut EELV von 1 % auf 5 % des BIP. Dafür soll übereinstimmend eine Finanztransaktionssteuer geschaffen werden, Steueroasen innerhalb der EU sollen verschwinden. Die CO₂-Steuer, die der Auslöser für die Gelbwestenproteste war, wird ebenfalls als Möglichkeit zur Gewinnung zusätzlicher Finanzen genannt, wobei EELV ausdrücklich betont, dass diese Maßnahme nicht zu Lasten der Privathaushalte gehen soll. EELV und G-s treten für einen „grünen Protektionismus“ ein: Waren, die unter Missachtung von in der EU geltenden Sozial- und Umweltstandards produziert wurden, sollen bei der Einfuhr in die EU mit einer Steuer belegt werden, die den durch Niedriglöhne und eine umweltbelastende Produktion erzielten Preisvorteil ausgleicht. EELV und die PS regen an, staatliche Investitionen für eine bessere Umwelt zu fördern, indem sie bei der Berechnung des jeweiligen Defizits nicht mehr berücksichtigt werden.

Aussichten: Bei den Europawahlen 2014 hat die PS einen Stimmenanteil von 14 %, EELV von 9 % erreicht, was zusammen 19 Sitzen entsprach. Laut einer am 7. April 2019 veröffentlichten Umfrage kommt Envie d'Europe am 26. Mai auf 5,5 % der abgegebenen Stimmen, EELV auf 8 % und G-s auf 3,5 %, Envie d'Europe wäre demnach voraussichtlich mit 4 Abgeordneten im EU-Parlament vertreten, EELV mit 6, G-s wegen der bei den Europawahlen in Frankreich geltenden Fünf-Prozent-Hürde mit keinem. Gemeinsam kämen die drei Gruppierungen vermutlich auf 13 - 14 Sitze.